

Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung

Das unterzeichnete eingetragene Blatt über- nimmt die Redaktion seiner Verantwortung.

Verleger: Eberhard Wolff in Berlin, Nord- und Ostend von Rudolf Wolff in Berlin.

Dr. Georg Michaelis Reichstanzler.

Rücktritt des Herrn v. Bethmann Hollweg.

Die Kanzlerkrise ist beendet, der neue Reichstanzler ist ernannt. Mit Rücksicht haben wir im heutigen Morgenblatt den Namen des bisherigen Unterstaatssekretärs und Ernährungs-Kommissars Dr. Michaelis an die Spitze der Kandidatenliste gestellt. Es hieß schon gestern abend an gut informierten Stellen, daß die Wahl auf Herrn Michaelis gefallen, und daß die Ernennung bereits vollzogen sei. Diese Mitteilungen, die immerhin noch mit Vorsicht aufgenommen werden mußten, trafen zu. Den Führern der Reichstagsparteien hat man von dieser Ernennung nichts gesagt. Man hat sie nur — auf Wegen, die außerhalb aller verfassungsmäßigen Einrichtungen liegen — aufgefordert, ihre Ansicht über Herrn v. Bethmann Hollweg zu äußern, oder über Fragen, die mit der Personenfrage nicht in direkter Verbindung stehen. Der Kaiser hat sie auch diesmal nicht empfangen, ihre Wünsche oder Vorschläge nicht gehört. Der neue Reichstanzler ist ganz ebenso, wie seine Vorgänger, ohne jede parlamentarische Mitwirkung ernannt worden, auf Vorschläge oder Anregungen hin, deren Urheber die Volksvertretung nicht kennt.

Er kann sich ausgezeichnet bewähren, er kann der richtige Mann, kann der beste aller verfügbaren Männer sein. Die Ansichten über ihn, über seine Fähigkeiten, über seine politischen Ideen und über seine politischen Beziehungen gehen sehr weit auseinander, und nur das war auffallend, daß er gestern als einziger brauchbarer Kandidat in einem Blatte gefeiert wurde, das jeden Erneuerungsgebanten lobend besämpft und die Wünsche der schwerindustriell-alldeutschen Kreise auszubringen pflegt. Der großen Öffentlichkeit ist er nur durch die vortreffliche, sehr energische Rede bekannt geworden, die er im März im Abgeordnetenhaus zur Ernährungsfrage hielt. Diese Rede, die sich schloß gegen den agrarischen Eigennutz und gegen die allzulange geduldeten Mißstände, wendete, hat ihm eine gewisse Popularität verschafft. Aber ob nun das Urteil der einen oder der anderen zutrifft, ob Herr Dr. Michaelis im Grunde doch nur ein scharfer und streng sachlicher Bureaufant, oder ein demokratischer Reformator ist, ob er die Notwendigkeit, die Regierungsmethode im Reich zu „parlamentarisieren“ und eine völlige, durchgreifende Neugestaltung vorzunehmen, erkannt, oder durch ganz andere Neigungen und Sympathien gehemmt wird — Tatsache ist einwandel, daß er dem Volke und der Volksvertretung vom hohen Olymp herab gefendet wird, von wo in ganz alten Zeiten das Schicksal zu den Menschen kam. Wir sind noch ziemlich weit vom parlamentarischen System, von der Teilung der Macht und der Verantwortung, von parlamentarischer Kontrolle entfernt, und alles spielt sich noch ganz nach der Tradition, unter Mitwirkung der verschiedensten Faktoren und nur nicht unter Mitwirkung der Volksvertretung ab. Der Reichstanzler Michaelis kommt, ohne daß die Vertretung des großen deutschen Volkes auf die Auswahl des Mannes, der in schwerer Zeit die Geschicke des Landes leiten soll, den mindesten Einfluß ausgeübt hat. Er wird sich das Vertrauen der Volksvertretung nur sichern können, und sie wird ihm ihr Vertrauen nur gönnen dürfen, wenn er ohne Zögern einer Neuordnung zustimmt, die wenigstens für die Zukunft dem Volkparlament den gebührenden und notwendigen Einfluß verschafft.

Mit Herrn v. Bethmann Hollweg scheiden, wie bestimmt anzunehmen, aber noch nicht amtlich kundgegeben ist, die Staatssekretäre Helfferich und Zimmermann. Das wäre nur eine selbstverständliche Konsequenz. Herr Dr. Helfferich hatte Herr v. Bethmann Hollweg in nicht sehr glücklicher Eingebung zu seinem Vizekanzler gemacht. Vom ersten Augenblick an hat Herr Helfferich sich den Reichstag zu entfremden gewußt. Er besaß die Gabe, die Menschen so zu behandeln, wie man sie, wenn man sie gewinnen oder überzeugen will, nicht behandeln soll. Sein zurückhaltendes Auftreten war durch die Zeitungen, auf die er zuerst Rücksicht konnte, nicht genügend erklärt. Er war, durch eine starke Arbeitskraft und unbedeutende Gaben in der Deutschen Bank und im Deutschen Reich sehr schnell emporgestiegen, ein Liebling des Glucks. Nun schien er allzu deutlich sagen zu wollen: „Der Staat bin ich.“ Man sagt, sein Nachfolger werde der Reichstanzler Graf Roederen sein, der ebenso verbindlich, wie Herr Helfferich schroff und abweisend ist. Ministerpräsident in Preußen soll angeblich der bisherige

Wie verlautet, ist die vom Reichstanzler Dr. v. Bethmann Hollweg erbetene Entlassung aus seinen Ämtern bewilligt und zu seinem Nachfolger der bisherige Unterstaats-

sekretär im preussischen Finanzministerium und Staatskommissar für Ernährungsfragen Dr. Michaelis ernannt worden.

Englische Angriffe bei Lombardzyde gescheitert.

Amlich, Großes Hauptquartier, 14. Juli.

Westlicher Kriegsjahraplaß.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Nähe jenseit gegen Abend starkes Feuer gegen unsere neuen Stellung ein. Nachts bei Lombardzyde vorbrechende englische Angriffe brachen verlustreich in unserer Abwehrwirkung zusammen. Auch östlich und südöstlich von Pyren sowie in einigen Zwischenräumen der Artois-Front war der Artilleriekampf lebhaft.

Bei Vorkesselschen nordwestlich von St. Lucien wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingezogen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Solihons und Reims nahm die Feuerstärke zu; in der westlichen Champagne und auf dem linken Maas-Ufer blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit hart. Erkundungsvorstöße der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen.

Südlich des Bois de Sanktains (südlich von Reims) setzten sich unsere Sturmtruppe in Besitz französischer Grabenkügel und hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe.

Südwestlich von Somme-By vertheilte unser Feuer einen sehr vorbrechenden feindlichen Vorstoß. Am Walde von Avocourt wurden von unseren Artilleriekanonen gefangen.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

In der Ostsee waren die Artilleriekanonen tätiger als sonst. Am Westhang der mittleren Doggen vertiefte eigene Erkundungen erfolgreich.

Zielfindliche Mörser und 1 Beschießungen wurden gestern in Luftkämpfen und durch Abschreiter zum Abbruch gebracht.

Ostlicher Kriegsjahraplaß.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Danaburg und Emorgon hält die rege Geschützstärke an.

In Ostgalizien war das Feuer nur im Vorhause von Brzezany lebhaft. Starker Regen beeinträchtigte auch südlich des Dniester die Kampfhandlungen; dort kam es nur südlich von Kaluzj zu örtlichen Zusammenstößen.

Bei den übrigen Armeen und an der mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. T. B.)

Minister des Innern Herr v. Loebell werden, der eben jetzt die Wahlrechtsaktion Bethmann Hollwegs nicht gerade sehr günstig anzusehen, nicht zu unterstellen ist.

Als Herr Zimmermann nach dem Rücktritt des Herrn v. Jagow, vom Posten des Unterstaatssekretärs zum Posten des Staatssekretärs im auswärtigen Amt aufstieg, haben wir diese Rangeshöhung ihm, im Gegensatz zu den meisten anderen Rangeshebungen, sehr zurückhaltend begrüßt. Herr Zimmermann war „ein Bürgerlicher“ — wie der neue Reichstanzler und Herr Helfferich —, aber eben unfaßlich wie Adelsvorurteile ersehen um das Vorurteil der Bürgerlichkeit. Herr Zimmermann war ein vortrefflicher Arbeiter mit Reizung zu durchsichtiger Draufgänger, ein ausgezeichneter Altentfener mit etwas zuviel Phantasie. Er konnte unter richtiger Staatsmännischer Führung ausgezeichnetes leisten, aber schwerlich selber Staatsmännischer Führer sein. Seine ständische, oft sympathische Herzhaftigkeit und seine phantastische Unternehmungslust verführten ihn zu dem bekannten fürchterlichen Angebot an Mexiko. Seit jenem Tage besah er nicht die erforderliche Autorität mehr, und es war ein Fehler des Herrn v. Bethmann Hollweg — einer von vielen —, daß der Staatssekretär Zimmermann nicht damals sofort aus dem Amte scheidet. An die Stelle des Herrn Zimmermann tritt anschließend — auch diese Nachricht ist noch nicht offiziell — Graf Brodorski-Ranhan, der bisher, mit außerordentlicher Geschäftigkeit, das Deutsche Reich als Gesandter in Kopenhagen vertrat. Zwischen dem „bürgerlichen“ Zimmermann mit seiner frischen Durchsetzbarkeit und dem neuen Staatssekretär besaß schon äußerlich ein vollendeter Gegensatz. Graf Brodorski-Ranhan, der jetzt 48 Jahre alt ist, hat, mit seiner schmalen, schlanken Gestalt, dem etwas blauen Gesicht, den klug ironischen Augen und dem kleinen blonden Wärtchen, das Äußere und das Wesen einer jener feinen eleganten Hofleute, die es besonders in früheren Zeiten gab. Er hat auch den Witz, die leichte Art des Verhandelns und Plauderns, die jenen Hofdiplomaten eigen war. Aber er ist nicht in engen Anschauungen befangen, hat bei den verschiedensten Gelegenheiten die Gabe sehr klaren, scharfen und unabhängigen Urteils gezeigt und mit der demokratischen Regierung in Dänemark ausgezeichnete Beziehungen zu unterhalten gewußt. Sollte er ernannt werden, oder ernannt werden, so würde — ohne daß natürlich über seine Fähigkeit, die Zentralstelle zu leiten und die auswärtige Politik des Reiches zu dirigieren, eine Voraussetzungen möglich wäre —, gegen eine solche Berufung zunächst nichts entgegenzuhalten sein.

Doch über die neuen Männer, die den neuen Reichstanzler umgeben sollen, wird man sich später unterhalten können, und vorläufig ist ja, amtlich dem Volke vorgelegt, nur der neue Reichstanzler selber da. Sein Verhalten wird gewiß sein, die Geschlossenheit nach innen und nach außen aufrechtzuerhalten, und das will jeder, dem das Wohl des deutschen Volkes am Herzen liegt. Ihn zu fragen, wie er das will und was er sonst noch will, ist jetzt für den Reichstag eine gebieterische Pflicht. Man hat die Volksvertretung nicht um ihre Meinung befragt. Es ist jetzt Sache der Volksvertretung, selber zu fragen und mit der unentbehrlichen Unterstützung dafür zu sorgen, daß die Antwort der Forderungen der Mehrheit und den großen Forderungen dieser Zeit entspricht.

Dr. Georg Michaelis.

Es wird überall, wo man die inneren Verhältnisse im Reich und in Preußen während des Krieges genauer verfolgen will, übersehen, daß bei dem großen Retirement in den Reichs- und Staatsämtern auch der preussische Staatskommissar für Ernährungsfragen gedrückt wurde. Am so größer ist insofern das Vertrauen über den großen Sprung, den Dr. Michaelis vom Unterstaatssekretariat im preussischen Finanzministerium auf den Posten des Reichstanzlers gemacht hat. Mit ihm, dem sechsten Rangler des neuen Reichs, gelangt zum erstenmal ein „Bürgerlicher“ an hohe Stelle. Dr. Georg Michaelis, der heute ledigliche Jahre zählt, war vor dem Kriege nur in fast freier als ein gründlicher Kenner der preussischen Finanzen, geschäftig. Nachdem er im Jahre 1879 in den preussischen Staatsdienst eingetreten war, ging er auf längere Zeit als Dozent nach Jotio, wo er an der deutschen Schule für Rechts- und Staatswissenschaften lehrte. Nach seiner Rückkehr nach Preußen trat er in der Verwaltung über Schneidemühl, Trier, Arnberg, Bregenz und Breslau schrittweise zum Geheimen Oberregierungsrat auf und wurde im Jahre 1909 als Unterstaatssekretär in das preussische Finanzministerium berufen. Diesen Posten bekleidete er auch heute noch, obgleich er unterdessen an die Spitze der Reichsregierung gestellt wurde. Am 1. Februar dieses Jahres zum preussischen Staatskommissar für Ernährungsfragen ernannt wurde. Offenbar war es ihm darum zu tun, sich nicht verzetteln zu lassen, zumal die Stellung und Aufgabe des preussischen Staatskommissars nach verschiedenen Richtungen hin ungelöst erschienen und bis zu einem gewissen Grade von den drei höchsten preussischen Ministern des Innern, des Handels und der Landwirtschaft abhängig blieb. Er hat denn auch seinen Zweifel daran geäußert, daß er das Kommissariat abgeben würde, falls sich herausstellen sollte, daß seiner Wirksamkeit unüberwindliche Hindernisse in den Weg gestellt würden. Aber wie schon bei der Ernennung, die im wesentlichen das Werk von Dr. Michaelis ist, und von dem man sagen muß, daß sie alle tüchtige kriegerische Ernährungsmaßnahmen von vorn-